

GESCHICHTE VON GESTERN – GESCHICHTEN FÜR MORGEN

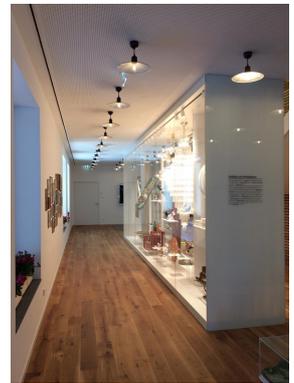
Museum Wattens

Eröffnung 5. Oktober 2018



Wird das 1954 errichtete Neidhart-Haus im Zentrum der Marktgemeinde Wattens gegenüber der Laurentiuskirche sowie dem Gemeindeamt betreten, so wird man umfassen von einer speziellen Atmosphäre. Eine gewisse Leichtigkeit, vermutlich ob der hellen Raumgestaltung, begegnet einen und die Spannung auf all das Neue motiviert, das *Museum Wattens - Industrie- und Alltagsgeschichte*, welches am 5. Oktober 2018 nach vier Jahren Bauzeit eröffnet wurde, zu entdecken.

Hinter dem Informations- und Kassenpult ist schon ein Blick auf den Museumsshop mit regionalen (Design-) Produkten gegeben, ein Hinweis des Museumspersonals erleichtert die Verwendung der abschließbaren Garderobe – zeigen die einzelnen Kästchen doch bestimmte Namen auf: die Türchen sind nicht wie gewohnt nummeriert, sie sind nach den in Wattens am häufigsten vorkommenden Familiennamen benannt.



Was erwartet nun die Museumsbesucher? Das Fundament des Hauses bilden die archäologischen Funde und die langjährige Arbeit des Museumsvereins Wattens-Volders, als auch die wissenschaftliche Arbeit des Museumsteams. Museumsgestalter HG Merz, der Kreativdirektor Pablo von Frankenberg sowie das Team um Dr. Simone Egger erarbeiteten eine Dauerausstellung, welche mit dem Ort mitwachsen sollte.

Eine intensivere Auseinandersetzung mit Wattens darf im Laboratorium möglich sein.

Sein Leitbild beschreibt das jüngste Museum Tirols wie folgt:

Das Museum Wattens versteht sich als Ort für alle. Es soll für das alte Wattens, das heutige Wattens und das zukünftige Wattens Identität stiften und den Ort als kulturelles Kraftwerk antreiben.

Das Museum Wattens bietet Raum für das:

- Sammeln & Bewahren
- Erinnern & Erzählen
- Diskutieren & Vorausblicken



Im Zentrum des Gebäudes erhebt sich vom Erdgeschoß bis in das 2. Stockwerk eine gläserne Vitrine, sozusagen das "Rückgrat" des Museums. Dieses Herzstück des Museum Wattens stellt eine Art Wunderkammer dar, angelehnt an das historische Vorbild im Schloss Ambras als auch die modernen Wunderkammern in den Swarovski Kristallwelten, welche ein "Sammelsurium" an Objekten präsentiert - verschiedenste Ausstellungsstücke in einer bunten Mischung, die eng mit Wattens in Verbindung stehen.

Die Blicke der BesucherInnen und Besucher werden beim Museumsrundgang immer wieder in diese Vitrine gelenkt, sie lädt zum Wundern und Staunen ein.





Beginnen wir unseren Rundgang also im Erdgeschoß. Der Begriff "Heimat" wird hier großgeschrieben. Neben einem Relief im Maßstab 1:10.000, welches die Lage der Marktgemeinde im Inntal mit den umliegenden Bergen im Jahre 1985 anlässlich der Markterhebung darstellt, zeigen unzählige kleinformatige und gerahmte schwarz/weiß Fotografien das Aussehen von Wattens in der Vergangenheit.

Bevor nun die Treppe in den 1. Stock bzw. der Aufzug (welcher sich elegant hinter einer Tür verbirgt) genommen wird, laden Stühle vor einem Videobildschirm zum Verweilen ein. Wattnerinnen und Wattner erzählen persönliche Geschichten und schwelgen in Erinnerungen.

Nicht nur für Einheimische sind diese Erzählungen eine spannende Auseinandersetzung mit dem Begriff "Heimat".



Die Dauerausstellung, welche in 9 Kapitel eingeteilt wurde, erwartet die Besucher im 1. Obergeschoß. Sehr weitläufig verteilt, ohne strenge bauliche Abgrenzungen, werden verschiedenste Themenbereiche durch Objekte, Museumstexte und überraschende "Schallduschen" vermittelt. Wie kleine Inseln auf dem grünen Fußboden bieten sich die informativen Stationen an und laden ein, sich mit der Alltags- und Industriegeschichte von Wattens näher auseinanderzusetzen. Scheinbar steht jedes Kapitel einzeln für sich, genauer betrachtet sind sie doch miteinander verbunden und zeigen die Geschichte des Ortes und dieser Region der letzten 150 Jahre auf.

Noch eine Etage höher zeigt sich ein kühler weißer Raum - hier sind Gedächtnis und Zukunftslabor untergebracht. Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Workshops etc. finden ausreichend Platz und die weitere Geschichte von Wattens sollte hier geschrieben werden. Leere Archivschränke laden ein, diese zu füllen und sich mit den Objekten auseinanderzusetzen. Das Sammeln und Bewahren als Leitmotiv und die Einbindung der Bevölkerung, nachzudenken, nachzufragen und zu überlegen: welche Gegenstände der Vergangenheit sollten in der Zukunft ihren Platz im Gedächtnisspeicher der Marktgemeinde Wattens finden?



Geschichtlicher Überblick um Geschichte zu erzählen



Bereits 400 v. Chr. gab es Niederlassungen der Räter am Himmelreich in Wattens. Archäologische Funde aus dieser Zeit waren im Vor- und Frühgeschichtlichen Museum Wattens bis zu seiner Schließung dort ausgestellt. Einige Objekte finden natürlich auch im neuen Museum Wattens ihre Ausstellungsberechtigung. So spannt sich der Bogen bis ins Heute. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Wattens 930 n. Chr. als "Vuattanes", Grabungen und Entdeckungen bezeugen eine viel frühere Ansiedlung.

Bereits im 16. Jahrhundert, genauer gesagt 1559, wurde eine Papiermühle gegründet. Voraussetzung dafür war die Genehmigung an Berggerichtsschreiber Ludwig Lassl, das Wasser des Wattenbachs zu stauen, um eine Mühle (sie gilt als die älteste Papiermühle Nordtirols) zur Herstellung von Papier betreiben zu können. Schon früh fanden auch Frauen dort ihre Beschäftigungsmöglichkeit - im Hadernsaal wurden Stoffe gerupft, die Baumwollfasern in Folge gemahlen, ausgekocht und mit Wasserkraft zu Papier verarbeitet. Heute gilt die Marke "Wattenspapier" als Weltmarktführer in der Herstellung von Zigaretten- und Filterpapier(en).

Die Kraft des Wassers wurde jedoch auch genützt, um Energie zu gewinnen. Im Jahre 1895 gründete, der aus dem böhmischen Georgenthal nach Wattens gezogene, Daniel Swarovski eine Glasschleiferei, Arbeitsplätze wurden geschaffen und die Einwohnerzahl stieg rapide. Die Papierfabrik als auch die

Glasschleiferei konnten durch Aufstauungen des Bachlaufs mit Strom versorgt werden. Wattens entwickelte sich zu einem internationalen Industriedorf. 1881 lebten etwa 800 Menschen in Wattens, ca. 30 Jahre später wurden über 2.000 Einwohner gezählt. Neben der Landwirtschaft arbeiteten die Männer als auch die Frauen in der "Fabrik" oder auch in Heimarbeit. Frauen fädelten Ketten auf oder sortierten die Kristalle in Papierbriefchen für den Versand.

Als der Tourismus (damals sprach man noch vom "Fremdenverkehr") im 19. Jahrhundert in Tirol stärker wurde, vermieteten Bäuerinnen der Gemeinde Privatzimmer an die Gäste. Mit dem Bau des Alpenbades wurde Wattens als Industrieort auch um eine touristische Attraktion reicher. Große Hotelbauten sind in Wattens nicht zu finden, rund 700.000 Besucher aus der ganzen Welt kommen jedoch jährlich nach Wattens, um die Swarovski Kristallwelten zu entdecken.



Die Gemeinde wuchs und aus dem bäuerlich geprägten Ort wurde ein Industrieort von großer Bedeutung. Armut, unheilbare Krankheiten, die beiden Weltkriege, ließen auch Wattens und die Bevölkerung durch schwere Zeiten gehen. Dank des Marshall-Plans nach Ende des 2. Weltkrieges ging es wieder aufwärts. 1956 gilt als Schlüsseljahr des Wandels. Gleichzeitig wurde am Rathaus, der Marienkirche sowie am Alpenbad gebaut (Medien in ganz Österreich berichteten damals von dieser innovativen Sporteinrichtung), auch das Straßennetz wurde erweitert und ausgebaut.

Die jüngste Geschichte blickt auf das Jahr 2017 als sich die Öffentlichkeit zu einem zukunftsfähigen Leitbild unter dem Motto: "Vision Wattens" bekannt hat (nähere Informationen unter www.destination-wattens.at).

Heimat bist du großer Söhne und Töchter anhand von zwei Beispielen

Frau Marie Swarovski (1868-1952), die "Mutter von Wattens", war von Beginn an in die Geschäfte ihres Mannes Daniel eingebunden. Sie war Ehefrau, Mutter, Geschäftsfrau, leitete die Qualitätskontrolle der Schmucksteine und unter anderem kochte sie auch für die ganze Belegschaft. In Wattens unterstützte sie viele soziale Projekte und setzte sich für die Errichtung der Volksschule ein - 1909 stellte sie kostenlos einen Baugrund für den Bau der Schule zur Verfügung.

Dr. Karl Stainer (1868-1949), der Sohn von Anna Stainer-Knittel (gestorben 1915 in Wattens), war Arzt und Heimatforscher. Seine archäologischen Entdeckungen im Himmelreich sind bedeutend, er ließ aus hygienischen Gründen eine Hochquellenwasserleitung erbauen und richtete eine Station des Roten Kreuzes in Wattens ein, auch unterstützte er die Niederlassung des Industriepioniers Daniel Swarovski in Wattens. Der Wasserfall am Wattenbach wurde Dank Dr. Karl Stainer zum Luftkurort erhoben, das Hochwasser im Jahre 1965 zerstörte jedoch den Wasserfall und nachher wurde der Bachlauf begradigt.



Diese beiden Persönlichkeiten sind neben einigen anderen im Museum Wattens zu entdecken und näher kennenzulernen - so kann wieder ein Bogen gespannt werden von damals bis heute. Bekannte und weniger bekannte Menschen kommen zu Wort, auch die Besucher des *Museums Wattens – Industrie- und Alltagsgeschichte* werden aufgefordert, zu erzählen und zu partizipieren.

Geschichte von gestern und die Aufforderung, Geschichten für morgen zu liefern: Das Museum Wattens regt an und fordert auf. So sieht sich die Museumsleitung sowie der Museumsbetreiber - die Marktgemeinde Wattens - als Hüter eines kulturellen Kraftwerkes. An alle wird appelliert, einen individuellen Beitrag zu leisten, denn nur so können neue Visionen entwickelt werden.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag und Feiertag 10:00 – 17:00 Uhr

Geänderte Öffnungszeiten bzw. geschlossen: 1.11. sowie 24./25./26./31.12. bzw. 1.1.

Kontakt:

Museum Wattens – Industrie- und Alltagsgeschichte

A-6112 Wattens, Innsbrucker Straße 2

Tel.: +43 (0) 664 887 11 579

Mail: hallo@museum-wattens.com

www.museum-wattens.com

© Land Tirol; Mag.phil. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Museum Wattens im sogenannten Neidhart-Haus
- 2 – Museum Wattens, Gang im Erdgeschoß
- 3 – Museum Wattens, gläserne Vitrine, Herzstück des Hauses
- 4 – Museum Wattens, Blick in die gläserne Vitrine
- 5 – Museum Wattens, Relief Wattens und Umgebung
- 6 – Museum Wattens, Video "Heimat"
- 7 – Museum Wattens, Blick in die Ausstellung
- 8 – Museum Wattens, Laboratorium, Gedächtnisspeicher
- 9 – Museum Wattens, Archäologische Ausgrabungen
- 10 – Museum Wattens, Ausstellungsdetail
- 11 – Museum Wattens, Blick in die gläserne Vitrine